

# Sektorenübergreifende Versorgung von Palliativpatienten

16. Gesundheits- und Pflegekongress, Hamburg, 02.-03.11.2018

Christian Graviat

## Inhalte

- Der Weg von der Idee bis zur Umsetzung
- Netzwerk, Ausbildung und Koordination
- Basisassessment für Palliativpatienten

## Unsere Station

- Eröffnung im März 2005 mit 18 Betten für Schmerz- und Palliativpatienten
- seit 2013 Palliativmedizinischer Konsildienst
- Erweiterung 2016 um weitere 6 Palliativbetten auf 24
- Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin (komm. Direktor Prof. M. Steinfath)
- 21,85 Vollkräfte im Pflegedienst

## Das interdisziplinäre Team

- Ärzte
- Gesundheit- und Krankenpflege
- Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden
- Psychologen
- Kunst-, Musik- und Tiertherapeuten
- Angehörigenbetreuung
- Seelsorger
- Kooperation mit der Hospizinitiative Kiel e.V.

## Unsere Aufgaben

- Kontrolle und Einstellung von Beschwerden
- Beteiligung an therapeutischen Entscheidungen
- ganzheitliche Behandlung
- Vorbereitung auf den Tod
- Entlastung der Familien

## Sektorenübergreifende Versorgung von Palliativpatienten

### *Der Weg von der Idee bis zur Umsetzung*

Ein Projekt der Interdisziplinären Schmerz- und Palliativstation am UKSH, Campus Kiel,  
unter Leitung von Dr. med. Tobias Drews

## Der Weg

- 2013: Aufbau eines Palliativen Konsildienstes, durch die Pflege, unterstützt durch den Oberarzt der Station (Dr. med. Dieter Siebrecht)
  - ausschlaggebend waren vermehrte Nachfragen anderer Stationen im Umgang mit Palliativpatienten
- 2016: Aufstockung des Konsildienstes mit einem festen Arzt an Bord
  - Anfragen wurden spezieller

## Der Weg

- Zahlen der Konsile steigen weiter
- zeitnahe Entlassungen aus dem Krankenhaus gestalten sich als schwierig
- Liegezeiten von Palliativpatienten dadurch hoch
- 2018: Aufbau des „PalliativNetz Kiel“ unter Dr. med. Tobias Drews

## Die Idee

- eine nahezu lückenlose Versorgung für Palliativpatienten zu gewährleisten
- den palliativen Gedanken in- und außerhalb des Krankenhauses zu erweitern
- Aufbau eines großen Netzwerkes für Kiel und das Kieler Umland

## Die Idee

- Rechtzeitige Verlegung der Patienten aus dem Akutkrankenhaus
- Austausch aller in der Versorgung beteiligter Institutionen

## Versorgungsformen

- Peripher- und Intensivstationen
- Palliativstationen
- Häusliche Versorgung
- Hospiz
- Pflegeheim

## Eingebundene Berufsgruppen

- Palliativer Konsildienst
- Sozialdienst
- Psychoonkologen
- Haus- und Notärzte
- SAPV/AAPV
- Hospizinitiative
- Angehörige

## Die Umsetzung

- Einladung zu einem ersten gemeinsamen Treffen interessierter Mitstreiter
- Bildung von vier Arbeitsgruppen
  - Kommunikation
  - Überleitungsassessments
  - Ausbildung von Pflegenden in Pflegeheimen
  - Vorrorausschauende Versorgungsplanung

## Aufgabenpaket

- Kommunikation
  - zwischen den Sektoren „Runder Tisch“
  - Übergreifende Fallbesprechungen aktuell, bei Bedarf oder regelmäßig
  - Kommunikationstraining
  - Erstellung einer Web-Seite

## Aufgabenpaket

- Überleitungsassessments
  - Checkliste „Sozialdienst“  
z.B. Pflegestufe, Überleitungsbogen, Medikamentenliste,  
Vorsorgeregelung
  - Notfallplan

# Notfallplanung für Palliativpatienten

## Wesentliche Diagnosen / Grundkrankheit:

## Ansprechpartner:

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname des Patienten

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Adresse  
\_\_\_\_\_

1. \_\_\_\_\_  
2. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Angehöriger/Bevollmächtigter/Betreuer (Telefonnummer)

\_\_\_\_\_  
Hausarzt (Telefonnummer)

- Das vorliegende Dokument entspricht dem  
aktuell geäußerten Willen des Patienten
- Das vorliegende Dokument gilt als  
Ergänzung zur Patientenverfügung
- Das vorliegende Dokument entspricht dem  
mutmaßlichen Patientenwillen

Patientenverfügung vorhanden? ja  nein

Vorsorgevollmacht vorhanden? ja  nein

## Folgendes Vorgehen wurde vereinbart:

Reanimation (Wiederbelebung)

ja  nein

Intubation und apparative Beatmung

ja  nein

Transfusionsbehandlung (Blutgabe)

ja  nein

Spezialdiagnostik + Antibiotika bei Fieber

ja  nein

PEG (Magensonde durch Bauchdecke) bei  
Schluckstörungen

ja  nein

Tägliche Kontrolle der

Flüssigkeitsein- und -ausfuhr

ja  nein

Einweisung in ein Krankenhaus nur im Rahmen eines Unfallgeschehens

Symptomkontrolle soll vorrangig im Pflegeheim/zu Hause  
erfolgen

Bei Bedarf sollen der kassenärztliche Notdienst oder der  
Notarzt hinzugezogen werden. Diese sollen unter  
palliativmedizinischen Gesichtspunkten handeln

Der Patient darf in der nächsten lebensbedrohlichen Krise  
versterben.

**Bemerkungen:** \_\_\_\_\_

## Ausbildung von Pflegenden im Pflegeheim

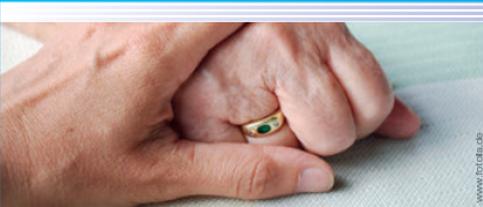
- Praktische Ausbildung
  - Hospitation auf der Schmerz- und Palliativstation des UKSH, Campus Kiel
  - Vorortbegleitung (in der jeweiligen Einrichtung)
  - Erstellen von Überleitungen

## Ausbildung von Pflegenden im Pflegeheim

- Theoretische Ausbildung
  - Schulungsprogramm (2 Tage)
  - wiederkehrende Fortbildungen relevanter Themen

## Vorrausschauende Versorgungsplanung

- Advance Care Planning
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht
- Palliativausweis
  - anlehnend an den Essener Palliativausweis

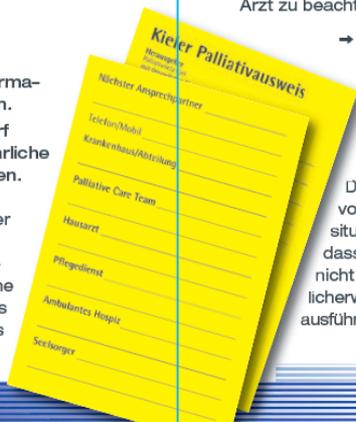


## Warum ein Palliativausweis?

→ Wünsche zur aktiven Behandlung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen sowie zum Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen sind Gegenstand von Patientenverfügungen. Gerade Patienten, die sich auf Grund einer fortgeschrittenen Erkrankung in der letzten Lebensphase befinden, lehnen eine – oftmals medizinisch auch sinnlose – Einweisung in ein Krankenhaus oder auch die Durchführung von intensivmedizinischen Maßnahmen zum Lebenserhalt ab. Dennoch rufen Angehörige aus Angst, Verunsicherung oder Überforderung in kritischen Situationen oder auch in der Sterbephase nicht selten den Notarzt, der sich mit folgenden Schwierigkeiten konfrontiert sieht:

- Der Patient ist nicht mehr entscheidungsfähig.
- Es gibt keine sicheren Informationen zu seinen Wünschen.
- Der akute Handlungsbedarf lässt keine Zeit eine ausführliche Patientenverfügung zu lesen.

In dieser Situation ermöglicht der **Kieler Palliativausweis** dem Notarzt sich schnell und umfassend zu informieren, um so seine Entscheidung entsprechend des im Ausweis festgelegten Willens zu treffen.



## Wer sollte einen Palliativausweis besitzen?

→ Patienten mit einer rasch fortschreitenden und unheilbaren Erkrankung, denen es wichtig ist, dass auch eine Behandlung im Notfall so erfolgt, wie sie es sich im Voraus wünschen.

## Wann gilt der Palliativausweis?

→ So lange der Patient seinen Willen bilden und äußern kann, gilt der direkt ausgedrückte Wille des Patienten. Erst wenn er das nicht mehr kann, gilt der im Palliativausweis festgehaltene Wille.

Der in einer Patientenverfügung geäußerte Wille eines Patienten ist vom behandelnden Arzt zu beachten, sofern

- die in ihr getroffenen Aussagen auf die akute Situation zutreffen,
- diese nicht mit den Gesetzen in Konflikt stehen.

Der **Kieler Palliativausweis** ist vor allen Dingen für die Notfallsituation gedacht. Es ist wichtig, dass die hierin gemachten Angaben nicht im Widerspruch zu einer möglicherweise zusätzlich bestehenden ausführlichen Patientenverfügung stehen.

## Wo erhält man den Palliativausweis?

→ Der Ausweis kann nur vom Facharzt (Klinik- / Hausarzt) ausgestellt werden. Sollte ihr behandelnder Arzt ihn nicht vorrätig haben, bitten Sie ihn um kostenlose Bestellung bei der Geschäftsstelle des Kieler Palliativnetzwerk, Hospiz-Initiative-Kiel. e. V., dem SAPV Team des DRK Kiel und der Diakonie Altholstein, den Palliativstationen des UKSH Kiel und SKK Kiel.

## Wo wird der Ausweis aufbewahrt?

→ Der Ausweis sollte gut auffindbar immer am gleichen Ort verwahrt werden, möglichst in unmittelbarer Nähe zum Patienten. Alle in die Betreuung einbezogenen Personen sollten von der Existenz und dem Aufbewahrungsort Kenntnis haben.

## Welche zusätzlichen Vorteile bietet der Palliativausweis?

→ Mit den Informationen des Palliativausweises kann der Notarzt unmittelbar die erforderliche medizinische, pflegerische oder psychosoziale Betreuung einleiten. Zusätzlich kann der Rettungsdienst entsprechende Fachleute direkt anfordern. So können vorhandene belastende Symptome des Patienten auch außerhalb des Krankenhauses gelindert werden.

## Ersetzt der Ausweis eine Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht?

→ Eine gute **Patientenverfügung** gibt umfassende Auskunft über die Vorstellungen und Wünsche eines Menschen für den Fall, dass dieser nicht mehr selbstständig über seine medizinische Behandlung und Begleitung entscheiden kann. In der **Vorsorgevollmacht** überträgt der Patient einer anderen Person das Recht, für ihn zu entscheiden, wenn er selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. **Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gelten auch außerhalb der Notfallsituation.** Sie sind aber in einer akuten Notfallsituation oft nicht verfügbar und zu umfangreich. Der Notarzt kann sich nicht schnell genug informieren und die vom Patienten gewünschte Versorgung einleiten. Somit stellt der Palliativausweis eine Willensbekundung speziell für den Notfall dar.

Mit freundlicher Unterstützung von  
Förderverein für Palliativmedizin Kiel e. V.

# NOTARZT

## Wo erhält Ihr Arzt den Palliativausweis?

- Palliativversorgung Diakonisches Werk Altholstein GmbH

Tel.: 0431 - 22 09 150  
Fax.: 0431 - 22 09 148  
palliativversorgung@diakonie-altholstein.de



- Hospizinitiative Kiel

Tel.: 0431 - 220 335 -0  
info@hospiz-initiative-kiel.de



- Palliativnetz Kiel

info@palliativnetz-kiel.de



- SAPV Team Kiel und Umgebung  
SAPV DRK Kiel

Kronshagener Weg 128 a  
24116 Kiel

Tel.: 0431 - 1496218  
Fax.: 0431 - 17812

www.sapv-team-kiel.de  
info@anschar-pflegedienst.de



### Ihre Ansprechpartner

Heike Jensen (Geschäftsführung / B.A.)  
Philipp Hub (Case Management und Koordination)

- Städtisches Krankenhaus Kiel  
Palliative-Care-Team  
der 2. Medizinischen Klinik

Tel.: 0431 - 1697 1201  
2med@krankenhaus-kiel.de



- UKSH Kiel - Interdisziplinäres Schmerz-  
und Palliativzentrum

Tel.: 0431-500-20920  
tobias.drews@uksh.de



## An wen können Sie sich bei weiteren Fragen wenden?

Ihr erster Ansprechpartner ist Ihr behandelnder Arzt oder auch Ihr Pflegedienst. Des Weiteren können Sie alle an der ambulanten Palliativversorgung und Hospizarbeit beteiligten Personen kontaktieren.

## Herausgeber



### Palliativnetz Kiel

Das Palliativnetz Kiel ist ein Zusammenschluss verschiedener Institutionen, welche in der stationären und ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung tätig sind. Es ist eine offene und wachsende Gruppe.

### Aktuell beteiligt sind:

Interdisziplinäres Schmerz- und Palliativzentrum  
des UKSH - Campus Kiel

Städtisches Krankenhaus Kiel

SAPV DRK Kiel

SAPV Diakonie Altholstein

Hospiz-Initiative-Kiel

Pflegeheim DRK Kronshagen

Pflegeheim Haus Dänischer Wohld

Allgemeinarztpraxis Dr. med. Karin Waack  
(Palliativmedizinerin)

Dr. med. Susanne Kerscher  
(Palliativmedizinerin, Schwerpunkt Hospiz Kieler Förde)

Institut für Rettungs- und Notfallmedizin

mit freundlicher Genehmigung  
Hospizarbeit Essen e.V.  
Netzwerk Palliativmedizin Essen - NPE

## Kieler Palliativausweis

Wissenswertes für  
Betroffene und Interessierte



Stand 08/18

Nächster Ansprechpartner \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Palliative Care Team \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Hausarzt \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Pflegedienst \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ambulantes Hospiz \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Seelsorge \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Kieler Palliativausweis

Herausgeber

Kieler Palliativnetzwerk

Mit freundlicher Genehmigung: Hospizarbeit Essen e.V.,  
Netzwerk Palliativmedizin Essen, Gesundheitskafeteria Essen

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Betreut durch

Gesetzlicher Betreuer

Vorsorgebevollmächtigter

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Mobil \_\_\_\_\_

1. Auflage Dezember 2017



**Palliativmedizinische Hauptdiagnose**  
(fortschreitende Erkrankung, die zum Tode führt)

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Besonderheiten, Bemerkungen,  
Bedarfsmedikation**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift des behandelnden Arztes

-Stempel-

**Eine Herz-Lungen-Wiederbelebung lehne ich ab.**

ja  nein

**Eine Intubation/künstliche Beatmung lehne ich ab.**

ja  nein

**Eine Krankenhauseinweisung lehne ich ab.**

ja  nein

**Ich wünsche trotzdem eine bestmögliche  
Therapie meiner Beschwerden!**

Konsequenzen aus den Oben festgelegten Rege-  
lungen habe ich mit meinem Arzt besprochen.

Datum, Unterschrift **Patient**

**Therapieentscheidung für den nicht einwilligungs-  
fähigen Patienten, aufgrund:**

bestehender Patientenverfügung

mündlich geäußertem Patientenwunsch

mutmaßlichem Willen des Patienten

Datum, Unterschrift

Gesetzl. Betreuer

Bevollmächtigter

Angehöriger

Wissen schafft Gesundheit

## Vorschau

- Durch die gute Zusammenarbeit und das gemeinsame Arrangement der Mitstreiter, entstand das Netzwerk „PalliativNetz Kiel“, die bis Ende des Jahres eine Webseite erstellen werden, mit allem Wissenswerten über die Palliativmedizin in Kiel und Umgebung.

## Basisassessment

# *Ein neues Basisassessment für den Palliativen Konsildienst*

Erstellt von Katrin-Anne Braß

Abschlussarbeit im Rahmen der Weiterbildung „Case Management in der palliativen hospizlichen Arbeit“, Akademie für Palliativmedizin am Malteser Krankenhaus Bon/Rhein-Sieg

## Was ist ein Assessment?

„Umfassende Beschreibung und Dokumentation der Versorgungs- und Lebenssituation (Ressourcen und Probleme) sowie der Bedarfslage des Adressanten-/Kliniksystems“

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e.V. (HRSG.) 2015:18)

## Was ist ein Assessment?

- Erhebung der Ist-Situation des Patienten
  - sowie die Dokumentation von Bedürfnissen, Erwartungen, sowie die subjektive Einschätzung des Klienten/ Patienten
  - Erstellung eines individuellen Behandlungsplans

## Gründe für ein neues Assessment

- Änderung des Entlassmanagement 2017
- soll das Entlassmanagement unterstützen
  - individuelle Informationen, angepasst an Palliativpatienten
- Informationsverlust reduzieren
  - auch bei Verlegungen innerhalb eines Hauses

## Gründe für ein Assessment

- mehr Transparenz für den MDK
- Zusammenfassung bundesweiter Assessments
- Probephase: am UKSH seit 2018  
positive Rückmeldung von Mitbehandlern / MDK  
durch zusammengefasste Patienteninformation

## Das Basisassessment

- [Basisassessment 20180329.pdf](#)

# Vielen Dank!

Und weiterhin einen interessanten Kongress  
in Hamburg